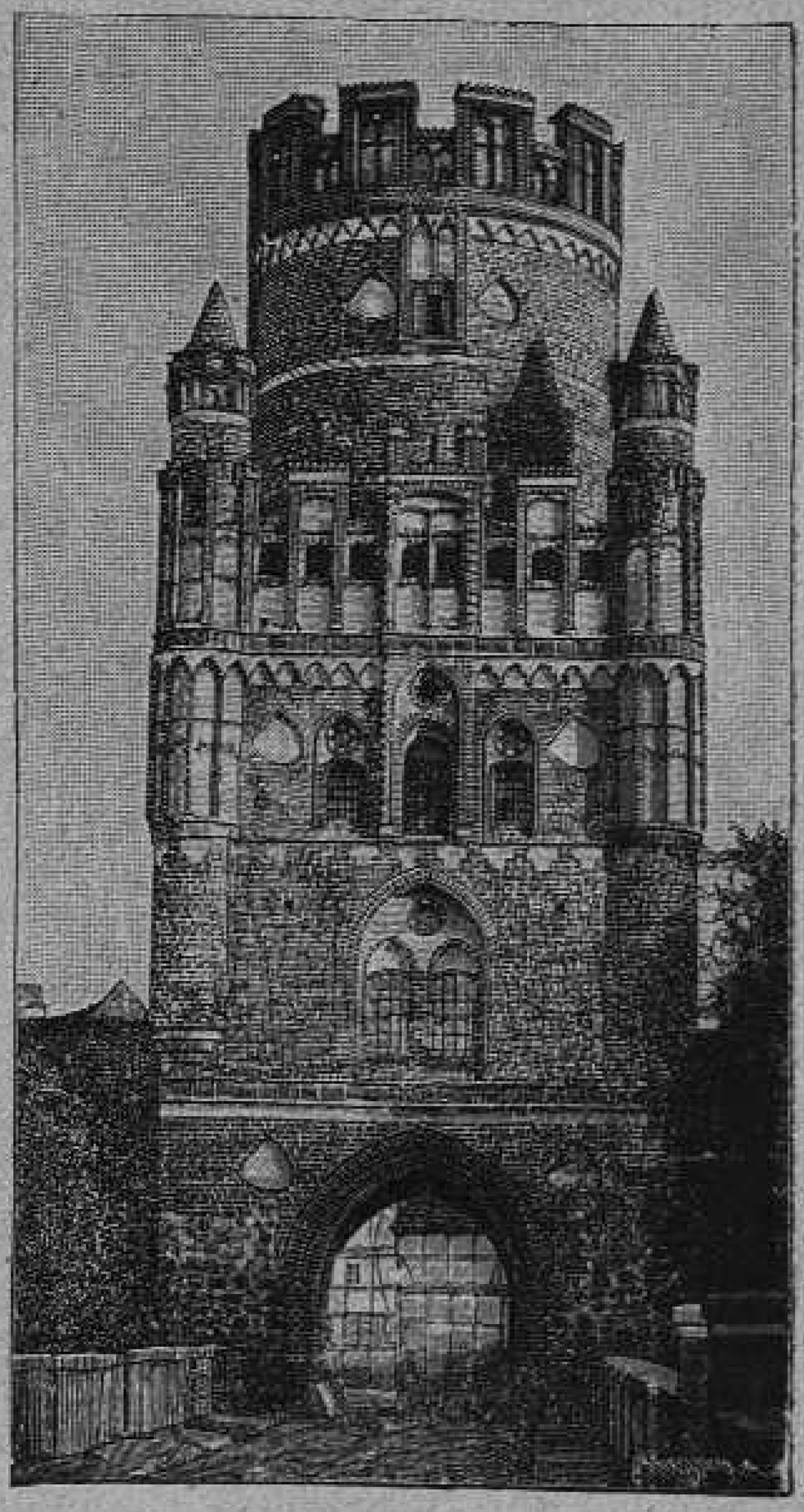
widerstand, indem die Bürger den Stürmenden heißen Brei auf die Köpfe gossen und sie so zurückwarfen. Noch heute erinnert der im Munde des Volkes lebende Spottvers:

„Herzog Hans von Sagan ohne Leut und Land,
Hat sich vor Krossen das Maul verbrannt,“

an das mißlungene Unternehmen.

Endlich als eine Botschaft der wichtigsten märkischen Städte zu Albrecht kam, entschloß er sich, seinem Sohne zu Hilfe zu eilen. Er wandte sich zuerst gegen die treulosen Pommern, die er bald zur Ruhe zwang, und zog dann gegen Herzog Hans, der inzwischen wie ein Mordbrenner die Lande verwüstet hatte. Mit ihm kam es bei Krossen zu einer entscheidenden Schlacht, in der seine ganze Kriegsmacht aufgerieben oder zerstreut wurde, so daß er einen Waffenstillstand schließen mußte, nach dessen Ablauf er aufs neue die Mark mit Raub und Brand überzog. Da aber sein Bundesgenosse Mathias von Ungarn ihn wegen des Krieges mit den Türken auch weiter im Stiche ließ, entschloß er sich endlich 1482 zu einem endgültigen Frieden zu Kamenz in der Oberlausitz. Herzog Hans von Sagan erhielt in demselben das Herzogtum Glogau, Brandenburg dagegen das Heiratsgut der jungen Barbara, 50000 Dukaten und das Fürstentum Krossen mit Züllichau, Sommerfeld und Bobersberg als Pfand. Wegen dieser Erwerbung ist im Wappen des brandenburgisch-preußischen Staates das Schild des Herzogtums Krossen aufgenommen, ein schwarzer, ungekrönter Adler im goldnen Felde, auf der Brust einen silbernen Halbmond mit silbernem Kreuze.



Das Ünglinger Thor zu Stendal.

Dieses Meisterwerk mittelalterlicher Profanbaukunst gehört der Zeit um 1450 an, der Granitunterbau dem Ende des 13. Jahrhunderts.

Nachdem Albrecht so die Angelegenheit mit Hans von Sagan glücklich beigelegt hatte, kehrte er nach seinem geliebten Franken zurück, während Johann als Statthalter die Marken regierte. Obgleich durch sein rastlos thätiges Leben und sein vorgeschrittenes Alter der Körper des Kurfürsten

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342